



150 Jahre
Unterstützungsinstitut
Visuelle Kommunikation
Die Ringelblume



**IMPRESSUM**

Unterstützungsinstitut der Bundespolizei
Körperschaft öffentlichen Rechts
(OGH Zl:30B 644/51)
1090 Wien, Müllnergasse 23-25
UID Nr.:ATU16209500
Rechtsstandort ist Wien
Vorstandsdirektor: Dr. Andreas MAYER

Redaktion:

Chefredakteur Dr. Andreas MAYER
Astrid SEIDL
1090 Wien, Müllnergasse 23-25
Tel.:01/31310-30 180 Fax: 30189
EMail:kanzlei@ui-wien.at
<https://www.ui-wien.at>

Fotos:

Filmdienst der LPD Wien, Heide Säuerl,
Bernhard Pucher BA MA, Andreas Mirota,
Astrid Seidl, Eva Wrazdil

Layout und Design:

Astrid SEIDL

Druck und Versand:

Gutenberg-Werbering
Gesellschaft m.b.H.
Anastastius-Grün-Straße 6
4021 Linz



Produziert nach der
Richtlinie des
Österreichischen
Umweltzeichens,
„Druckerzeugnisse“

Gutenberg-Werbering GmbH,
UW-Nr. 844

URheberRECHT:

Alle in dieser Broschüre erscheinenden Beiträge sind urheberrechtlich (Eigenverlag oder Fremdverlag) geschützt.

Alle Rechte sind vorbehalten. Reproduktionen gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm oder Erfassung in Datenverarbeitungssystemen nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Für die namentlich bezeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Die Redaktion behält sich Kürzungen von eingesandten Artikeln vor.

GRUNDLEGENDE RICHTUNG:

Information für Mitglieder des Unterstützungsinstitutes über interne Bereiche, polizeirelevante Themen und sonstige interessante Themen und Beiträge.

INHALT

- 2** Impressum
- 3** Vorwort von Dr. Andreas MAYER
- 4 - 5** 150 Jahre Unterstützungsinstitut
- 6 -** Buchvorstellung „Salla - Das Pestdirndl“
- 7** Ankündigung
- 8 - 9** Heilpflanze - Die Ringelblume, von Astrid Seidl
- 10** Hausverwaltung „Notrufnummern“
- 11** Ankündigung
- 12 - 13** Rezept „Der Nadelkuchen“, von Astrid Seidl
- 14 - 16** Visualisierung in der modernen Kommunikation, von Bernhard Pucher
- 17** Ankündigung
- 18 - 19** Rätsel, von Astrid Seidl
- 20 - 23** Kultur, von Hannes Gans
- 24** Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag
- 25** Werbung
- 26** Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder
- 27** Rätsellösungen

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!



Letztens bin ich über den englischen Begriff „Additive Bias“ gestolpert, der als „die menschliche Tendenz, Probleme eher dadurch zu lösen, dass man etwas hinzufügt statt etwas wegzunehmen“ beschrieben wird. Dass es sich dabei um ein systematisches Problem handelt, zeigen Forschende der University of Virginia im Fachblatt Nature.

In einem breit aufgestellten Versuch sollten die Teilnehmer Legofiguren stabilisieren, andere die Farbkästchen eines Rasters zu symmetrischen Bildern arrangieren. Wieder andere erhielten die praktischen Aufgaben, Essays zu editieren oder Reisepläne zu verbessern. Über all diese Knobelaufgaben hinweg zeigte sich ein Muster: Die Testpersonen lösten ihre Aufgaben lieber, indem sie Bausteine, Farbkästchen oder Reisetopps hinzufügten, statt welche zu streichen. Und zwar selbst dann, wenn Wegnehmen effizienter war oder die Forschenden probiert hatten, ihnen in der Versuchsanweisung Wörter wie „Einsparung“ in den Kopf zu setzen.

In unserem Alltag könnte derselbe Additive Bias schuld daran sein, dass wir das Chaos in unserer Wohnung ungerne durch Ausmisten bekämpfen, sondern lieber durch neue Boxen. Ein anderes Beispiel sind Kinderfahrräder. Mittlerweile lernen Kinder das Radfahren oft mit Laufrädern – ohne Pedalen und Stützräder. Weil man festgestellt hat, dass Kinder so besser lernen, die Balance zu halten. Auch hier ist das Weglassen die Lösung. Dennoch fallen uns solche Lösungen schwer.

Denn unser Gehirn mag das Weglassen nicht, so der Psychologe der Universität Erfurt Tilmann Betsch. „Unser Gehirn funktioniert nicht negativ. Wir können etwas nicht nicht denken.“ Genau das passiert auch beim Lösen von Aufgaben und Problemen. Wir fügen lieber etwas hinzu.

Die gute Nachricht ist: weglassen lässt sich erlernen, so nach dem Motto „weniger ist mehr“, nämlich, wenn wir immer wieder damit konfrontiert werden.

Gutes Gelingen bei Ihren Plänen, auch für sich etwas davon durchzusetzen, wünscht

herzlichst Ihr

150 Jahre Unterstützungsinstitut der Bundespolizei

Am 13. Juni 2024 konnte das UI das 150-jährige Bestehen mit einem grandiosen Festakt feiern.

Der Festakt wurde durch Herrn Landespolizeivizepräsidenten Dr. Michael Lepuschitz eröffnet. In seiner Rede hob er die Bedeutung und die Aufgaben des Unterstützungsinstitutes hervor.



Eine weitblickende und doch wertschätzende Geschäftsführung sei von essentieller Bedeutung, um die vielen sozialen Aufgabenstellungen zu bewältigen, aber auch vor allem die günstigen, vom Marktpreis losgelösten Wohnungen für junge Kolleginnen und Kollegen wären ein unübertroffenes Argument für eine



Mitgliedschaft im UI. Dies könne er auch auf Grund seines eigenen Werdeganges innerhalb der Polizei Wien bestätigen.

Die Anwesenheit von höchstrangigen Führungskräften der LPD – Wien zeigte den hohen Stellenwert des UI innerhalb der Polizeiorganisation und der Besuch von vielen Vorstandsmitgliedern und eingeladenen Gästen zeichnete dieses schöne Fest aus. Insbesondere war der Besuch des Herrn Innenministers Mag. Gerhard Karner ein Zeichen der besonderen Wertschätzung.





Als Höhepunkt im kulturellen Sinne bescherte uns „Mia Nova“ mit ihrer E-Geige eine fantastische Darbietung, die in jedem Ohr Anklang fand.

Auch für unser leibliches Wohl wurde gesorgt, mit einem kleinen feinen Catering, das unseren Gaumen verwöhnte.

Danke an alle, die mitgeholfen haben, ein so schönes Fest zu einem noch schöneren Festakt zu machen.

Bericht von Astrid Seidl

Bilder vom Filmdienst der LPD Wien



Josef Weidinger - ein historischer Roman über eine Saga

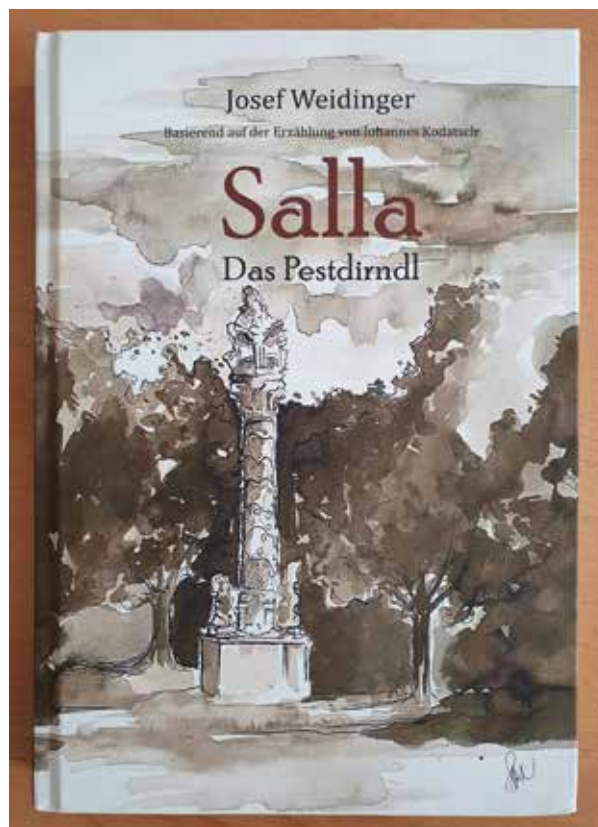
Der bekannte Kinderbuchautor Josef Weidinger hat einen historischen Roman aufgelegt. Mit seiner – geschichtlich verbrieften – Saga über das ereignisreiche Leben eines im Jahr 1655 geborenen Mädchens, welches die Wirren nach dem Ende des 30-jährigen Kriegs miterleben, sich als jungen Frau behaupten muss und trotz schwierigster Umstände die Kraft aufbringt, sich um die Menschen in ihrer Heimat auf einzigartige Art und Weise zu kümmern, führt er den geneigten Leser tief in die vergangene Lebensweise der Menschen damals, ihre Sorgen und Nöte, aber auch ihre Fürsorge, Menschlichkeit und Nächstenliebe ein.

Idee und Ausgangspunkt des spannenden Romans ist eine Erzählung des Pfarrers von Kleinhöflein aus den 50-er Jahren über die Geschichte des „Pestdirndls“ und

die Geschicke der Dreifaltigkeitssäule von Kleinhöflein. Der Autor schreibt dazu, dass ihm bei der Recherche und Schreiben der Geschichte bewusst wurde, „wie wenig sich doch im Grunde in diesen über 350 Jahren geändert hat“. Die Bedürfnisse der Menschen und die Wege, die Herausforderungen des Lebens zu meistern, seien gleichgeblieben.

Aus diesem Grunde ist Salla – Das Pestdirndl ein Roman, der lehren kann, aus der Vergangenheit Kraft für die Gegenwart und Zukunft zu schöpfen. Erhältlich ist das Buch im Buchhandel und auf www.ideen-service.at.

Bericht von Dr. Andreas Mayer



POLIZEI 

OKTOBER



2.10.2024

18:00 Uhr | Kaiser-Zelt
im Wiener Prater

PRÄSENTATION POLIZEIKALENDER 2025
LEISTUNGSSCHAU
PARTYBAND BÄAM & BRASS | POLIZEIMUSIK



BÄAM
& Brass



Kuratorium Polizeimusik Wien | www.polizeimusik.at

© Kuratorium Polizeimusik Wien | www.polizeimusik.at | Grafik: designbar | creativity happens.at | Alle Angaben ohne Gewähr. Termin- und Programmänderungen vorbehalten. Rückzugrecht auf Vollständigkeit. Für etwaige Druckfehler wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten.

Die Ringelblume (*Calendula officinalis*)

Schon seit unserer Kindheit kennen wir sie, ein Korbblütler, der bei uns im Garten wunderschön gedeiht und als eine der wohl bekanntesten alten Heilpflanzen gilt.

Die Ringelblume gedeiht an sonnigen unkomplizierten Standorten im Garten und ist eine einjährige krautige Sommerpflanze, mit korbförmigen leuchtend gelben bis orangefarbene Blüten und wird 30 – 50 cm hoch. Sie blüht von Juni bis Oktober, zwar jeweils nur für wenige Tage, aber es bilden sich während der Blütezeit laufend neue Blütenköpfe nach.

Diese geöffneten Blütenköpfe kann man dann ernten und einen heilsamen Tee daraus herstellen. Dazu werden die Blütenköpfe auf einem Tuch oder einer Zeitung ausgebreitet und getrocknet (nicht direkt in der Sonne), dann wird alles in ein verschraubbares Glas gefüllt und der Tee kann zubereitet werden. Frische Blüten nimmt man zur Herstellung von Ringelblumenöl oder Tinktur. In meiner Kindheit wurde ich bei Sonnenbränden oder Hautentzündungen immer mit Ringelblumenöl oder einer Tinktur behandelt und die Haut war in kürzester Zeit geheilt.

Es ist ein altes Hausmittel, dass heutzutage noch immer in vielen Hausapotheken zum Einsatz kommt.



Der Ringelblume hat nämlich heilende Wirkung, die enthaltenen Flavonoide und Carotinoide hemmen die Entzündungen und fördern die Wundheilung. Daher werden die Salben oder Tinkturen bei schlecht heilenden Wunden, Ekzemen, Ausschlägen oder einfach rauer Haut eingesetzt. Sie wirken antibakteriell, krampflösend, fiebersenkend und antiviral. Der Tee kann das Fieber senken und das Immunsystem unterstützen, aber auch bei Verdauungsbeschwerden und bei Mund- und Rachenentzündungen helfen. Heutzutage wird die Ringelblume vorwiegend äußerlich angewendet, wie z.B. als Salben, Seifen, Tinkturen und in der Produktion der Naturkosmetik. Mein Favorit ist eine Ringelblumencreme, die Haut wird weich und Rauen oder Rötungen verschwinden in kürzester Zeit. Nicht zu vergessen wäre sie auch in unserer Küche. Als Zugabe bei Salaten oder warmen und kalten Gerichten geben die Blüten dem Essen Farbe und Geschmack, welcher aber etwas herb ist.



zaubern. Vor allem aber freuen sich die Bienen über diese wichtige Nahrungsquelle.

Also, wenn ihr Platz am Balkon, Terrasse oder im Garten habt, säet mal ein paar Pflanzen an und ihr werdet sehen, sie sind nicht nur wunderschön in ihrer Farbenpracht anzusehen, man kann auch viel daraus

Bericht und Fotos von Astrid Seidl



7	1	2	8					
8				9				4
				5		7		2
	3		9			1		
5		8				3		7
		7			5		4	
2		5		3				
3				8				1
					7	5	3	8
Lösung auf Seite 27								



**UNTERSTÜTZUNGsinstitut
DER BUNDESPOLIZEI**

MÜLLNERGASSE 23
A-1090 WIEN
Tel +43 (1) 31310 DW 30193 bis 30197
Fax +43 (1) 31310 DW 30199
hausverwaltung@ui-wien.at
<http://www.ui-wien.at>

NOTRUFNUMMERN:

FEUERWEHR: 122 POLIZEI: 133
RETTUNG: 144 Notarzt: 141



Tel.: 0699/16039212



Tel.: 0650/827 03 60

Die wichtigsten Störungsnummern der [Wiener Netze](#):

- • Störungs-Hotline Strom: **0800 500 600**
- • Störungs-Hotline Erdgas: **128**

Störungs-Hotline Fernwärme: 0800 500 751

Weitere Notfall-Nummern:

Zum Anmelden:

- • **0800 500 800** (Mo–Fr 07:30–18:00 Uhr) = Wien Energie STROM
- • **0800 500 700** (Mo–Fr 07:30–16:00 Uhr) = Wien Energie FERNWÄRME

Große Rohrgebrechen bzw. Rohrverstopfungen (außer Wohnungen):

Fa ROHRMAX - Tel.: 0820/320330

Schlüssel-Notdienst (0-24) Fa. EUROSCHLOSS: Tel.: 0664/3408390

UI - KINDERWEIHNACHTSFEIER 2024

Auch heuer findet wieder die UI - Kinderweihnachtsfeier statt.

Am 12.12.2024, um 16.00 Uhr
in 1010 Wien, Schottenring 7-9, im Festsaal

wird ein Quartett der Polizeimusik Wien für weihnachtliche Stimmung sorgen und

der bereits bekannte und beliebte Zauberclown Peter PUDILL die Lachmuskeln

der Kinder strapazieren.



Oma's Nadelkuchen oder bekannt als „Stricknadelkuchen“

Als ein guter Freund eines Tages zu Besuch kam und mir einen selbstgemachten Nadelkuchen mitbrachte, dachte ich als erstes, den Kuchen kenne ich gar nicht, aber dann erinnerte ich mich an meine Oma mit ihren vielen Kuchen und da wusste ich, den gab es oft mit Kakao oder Milch.

Ein Kuchen den vielleicht eh jeder von uns kennt oder schon mal gegessen hat, der „Nadelkuchen“, auch bekannt als der „Stricknadelkuchen“. Warum er so heißt, weil man in den noch warmen Kuchen viele kleine Löcher mit einer Stricknadel, einer Gabel oder einem Essstäbchen sticht und diesen dann mit einem Guss verfeinert.

In den verschiedensten Variationen schmeckte er uns damals und schmeckt uns heute noch immer. Nun möchte ich euch mal meinen Nadelkuchen vorstellen und vielleicht inspiriert euch das Rezept und ihr probiert ihn aus.

Zutaten - Teig:

250 g Zucker
1 Pkg. Vanillezucker
5 Eier
1/8 l Wasser
1/8 l Öl
300 g Mehl (universal)

Zutaten - Guss:

1/2 l Kaffee
4 EL Zucker
4 EL Kakaopulver
4 EL Rum

2 Pkg. Paradiescreme (Vanille oder Schoko)
mit Milch lt. Anweisung

Den Backofen mit Ober- und Unterhitze bei 180°C vorheizen und eine höhere Kuchenform (rund oder eckig) ausfetten oder mit Backpapier auslegen.

Nun die ganzen Eier mit Zucker, Wasser und Öl schaumig schlagen, das Mehl mit dem Backpulver vermischen und unterheben bis eine gebundene Masse entsteht. Jetzt den Teig in die Backform streichen und im vorgeheizten Backrohr bei 180°C ca. 20-25 Minuten backen.



In der Zwischenzeit wird der Guss vorbereitet. Dazu den gekochten Kaffee, den Zucker, das Kakaopulver und den Rum vermengen und beiseite stellen.

Ist der Kuchen fertig gebacken und hat er sich in der Mitte erhöht, wird diese Erhöhung weggeschnitten, sodass sich eine gerade Ebene ergibt. Nun mit einer Stricknadel oder einem Esstäbchen viele Löcher in den noch warmen Kuchen stechen. Den Kuchen nun mit dem Kaffee-Kakao-Rum-Guss übergießen und rasten lassen bis er ausgekühlt ist.



Lässt man ihn über Nacht ziehen, dann durchsetzt sich der Kuchen noch mehr mit dem Guss und schmeckt intensiver.

Die Paradiescreme laut Anleitung mit Milch aufschlagen bis sie schön fest ist und über den ausgekühlten Kuchen verteilen. Mit Schokoflocken und/oder Eierlikör verzieren und servieren.



Statt der Paradiescreme kann man auch nur Schlagobers aufschlagen oder mit Schokocreme bestreichen. Aber auch ohne Creme, Schlagobers etc. schmeckt er hervorragend.

Viel Spaß beim Backen und Vernaschen!

Bericht und Fotos von Astrid Seidl



Von der Dienstanweisung zum Bild

Im Büro Organisation, Strategie und Dienstvollzug der Landespolizeidirektion Wien werden dienstliche Schriftstücke, Texte und Prozessbeschreibungen in Grafiken umgewandelt, damit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter komplexe Inhalte leichter, schneller und nachhaltiger verstehen können.

„Ich finde die Idee großartig. Warum wird das Fach „Visuelle Kommunikation“ erst jetzt in der Grundausbildung der Polizei vorgetragen?“ Heinz K., Aspirant in der zweiten theoretischen Ausbildungsphase der Polizeigrundausbildung 2023 im Bildungszentrum Wien macht einen sehr interessierten Eindruck nach meinem Vortrag in der Ausbildungsklasse.

Diese Frage habe ich im Rahmen meiner Vortragsreihe „Visuelle Kommunikation“, die ich schon mehrere Jahre im Rahmen der Polizeigrundausbildung halte, bereits öfters beantworten müssen. „Ich halte es für sinnvoll, wenn die neu angeworbenen Polizei-Aspirantinnen und -Aspiranten sich im ersten theoretischen Abschnitt mit den wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen befassen, die sie in einer nachfolgenden dreimonatigen Theoriephase anwenden können.“

In der Praxisphase werden die jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch ersten Kontakt mit der Visualisierung von textlichen Inhalten bekommen, da sie täglich mit unserer technischen Plattform „SharePoint“ arbeiten müssen. Dort sind die digitalen Versionen der grafischen Visualisierungen verfügbar, von der Plattform downloadbar und ausdrückbar.

Erst danach macht es Sinn, die Polizeischülerinnen und -schüler näher mit der Methode der Visuellen Kommunikation bekanntzumachen und deren Vorzüge und Nachteile zu diskutieren.

Die Ausbildung hat sich als sinnvoll erwiesen, da der Neuzugang in den Polizeiinspektionen die Möglich-

keiten der Visualisierung kennen lernt. Die tägliche Routine kann damit erleichtert werden.

Um die Methode nicht nur den Polizeischülern bekannt zu machen, sondern auch die Vorgesetzten mit den Möglichkeiten von Infodesign zu konfrontieren, wurde das Vortragsprogramm auch auf die Polizeiinspektionskommandanten-Schulungen (turnusmäßige Fortbildungsmaßnahme der LPD Wien) und die Grundausbildungen der Allgemeinen Verwaltung (A1 und A2) ausgeweitet.

In meiner Masterarbeit habe ich mich mit der Thematik der Visualisierung von Fachtexten zur besseren Verständlichkeit und Merkbarkeit wissenschaftlich auseinandergesetzt und dieses Thema auf die Maßstäbe in der Landespolizeidirektion Wien adaptiert. Seit fast zehn Jahren setze ich diese Methodik in der Praxis als Fachexperte in der Landespolizeidirektion Wien um.

Zielgruppe meiner grafischen Arbeiten sind vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LPD Wien. Es macht keinen Unterschied, in welchen hierarchischen und thematischen Ebenen die Kollegen Dienst versehen. Sie sollen die für die speziellen Anforderungen adaptierten Visualisierungen in der täglichen Exekutiv- bzw. Verwaltungstätigkeit optimal einsetzen können.

Vor allem soll dem beschriebenen Personenkreis der Umgang mit schriftlichen Anordnungen wie Erlässen, Dienstanweisungen, Dienstbefehlen aber auch die Nutzung von Informationsmedien wie Struktur- und

Ablaufbeschreibungen, Infobriefen, Prozessbeschreibungen, statistischen Werten etc. erleichtert werden. Nicht nur die bessere und schnellere Verständlichkeit von Inhalten und langfristige Merkbarkeit sind dabei ausschlaggebend – auch die Einsparung von zeitlichen Ressourcen spielt eine bedeutende Rolle.

Die Methode der Visualisierung wird mittlerweile in fast allen Firmen und Organisationen eingesetzt, da Bilder Geschichten in der Vorstellung der Betrachter erzählen können. Geschichten tragen dazu bei, im Unterbewusstsein des menschlichen Individuums schneller verarbeitet zu werden. Zudem kann das Gedächtnis diese Sinneswahrnehmung und optischen Reize leichter und langfristiger speichern.

„Storytelling“ und „Infotainment“ sind Fachbegriffe, die in der Informations- und Medienbranche für die Nutzung von Visuellen Konzepten stehen, um Kunden und Mitarbeiter besser ansprechen zu können. Die Unterhaltung und das Erzählen von Geschichten spielt also auch im professionellen Informationsaustausch bereits eine vorgelagerte Rolle.

Wenn wir uns Tageszeitungen, Zeitschriften, Magazine, Webseiten, Social Media-Veröffentlichungen aufmerksam anschauen, werden wir erkennen, dass ein großer Teil der Medien bereits mit Bildern (Infografiken, Illustrationen, Fotos, Animationen, Videos) stattfindet. Daran ist zu erkennen, dass es in der modernen Medienindustrie nicht mehr ausreicht, den Fokus auf reine inhaltliche Darstellung zu lenken, sondern auch die Motive, Stimmungen und Reaktionen der Betrachter und Leser miteinzubeziehen sind. Daher stellt die Verwendung von Bildern statt Text und Zahlen nicht nur eine reine Werbemaßnahme dar, sondern eine moderne strategische Idee, den Nutzer an das Produkt bzw. den Inhalt zu binden.

Mittlerweile sind bereits eine Reihe von Infografiken und visuelle Gestaltungen für unterschiedliche Fachbereiche und Themenstellungen der Polizei in Wien

entstanden. Jene Grafiken, die inhaltlich für einen Großteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter interessant sind, können im Intranet der LPD Wien gefunden werden und sind jederzeit abrufbar. Auch eine überblicksmäßige Beschreibung der Methode „Visuelle Kommunikation“ ist auf der Intranet Seite zu finden (Beispiele von gestalteten Infografiken sind auf der folgenden Seite zu sehen).

Nachdem die Visuelle Kommunikation ein breites Anwendungsgebiet hat und nicht nur an Infografiken und Visualisierungen von Fachtexten festgemacht werden kann, liegt es auf der Hand, dass diese Methode auch im Rahmen des Corporate Design und der Öffentlichkeitsarbeit von Polizei und BMI regen Zuspruch findet.

Die Ergebnisse können anhand von gestalteten Abzeichen, Uniformierungsdetails, Plakaten, Event-, Werbe- und Pressemedien, Projekt- und Prozessdarstellungen, Webgestaltungen und Social Media-Grafiken betrachtet und genutzt werden.

Eines ist jedoch klar erkennbar: Die Möglichkeiten der Visuellen Kommunikation stellen eine gute Erweiterung unserer Mitarbeiterkommunikation dar. Sie wird mit Sicherheit in Zukunft weiter ausgebaut werden und mit den modernen technischen Möglichkeiten Schritt halten müssen. Dazu zählen nicht nur der Video- und Animationsbereich sondern auch die Künstliche Intelligenz – aber das ist eine andere Geschichte...

Der Autor:

Hofrat Bernhard Pucher, BA MA ist Grafikdesigner, Artdirektor und Fachexperte für Visuelle Kommunikation im Büro Organisation, Strategie und Dienstvollzug der Landespolizeidirektion Wien.

Bericht und Grafik von Bernhard Pucher, BA MA

„TAG DER WIENER POLIZEI“

**Rossauer Kaserne
1090 Wien
Schlickplatz 6**

Samstag, 21. September 2024

09:30 Uhr
10:00 Uhr
13:00 Uhr
18:00 Uhr

Orchester der Polizeimusik Wien
Eröffnung
Orchester der Polizeimusik Wien
Ende der Veranstaltung

DSE/EKO Cobra:

Infostand

EINSATZABTEILUNG:

UAS-Operator (Unmanned Aircraft System - Drohnen)
Sprengstoffsachkundigen (SKO)
Bereitschaftseinheit (BE)

LANDESVERKEHRSABTEILUNG:

Wasserpolizei
Fahrradpolizei
Kinderpolizei
Fahrzeugschau
Sonderdienst Strahlenschutz und
Gefahrstoffkundige Organe (GKO)

ABTEILUNG SONDEREINHEITEN:

Vorfürhungen der WEGA und
Polizeidiensthundeeinheit

KRIMINALPRÄVENTION:

Eigentums- und Gewaltprävention
Phantombildzeichner

**BÜRO ORGANISATION, STRATEGIE UND
DIENSTVOLLZUG:**

Recruiting Bewerbungsinfo

ENTSCHÄRFUNGSDIENST:

Fernlenkmanipulator

FÜR UNSERE KLEINSTEN:

Kinderschminken
Hüpfburg
Zirkusarena



Das obere Bild unterscheidet sich vom unteren Bild durch 10 Fehler. Bilderrätsel von Astrid Seidl, Lösung auf Seite 27



Wortsuchrätsel "HERBST"																
E	D	R	O	I	C	T	S	Z	A	Z	K	P	I	L	Z	E
R	F	H	W	S	E	Y	C	X	V	B	T	O	B	F	Z	I
N	L	P	Q	U	I	G	H	X	N	D	T	S	V	F	P	C
T	X	L	I	A	B	V	U	N	B	B	F	N	I	X	A	H
E	G	O	F	K	M	U	L	A	U	B	P	N	X	V	L	E
G	J	Y	W	T	I	B	B	I	E	G	A	G	T	V	Z	L
T	T	G	H	Q	M	D	E	T	Q	I	V	U	F	O	U	D
A	Y	M	A	J	R	V	G	T	Y	Z	L	L	M	R	H	A
Y	G	L	A	V	W	G	I	H	T	O	S	O	W	B	X	J
E	S	Q	Y	Q	Y	I	N	V	O	M	Y	D	D	J	T	M
G	D	R	A	C	H	E	N	W	M	T	B	U	T	K	C	J
S	Y	E	B	W	T	H	Q	E	E	W	F	Z	U	N	P	X
V	V	G	H	Q	C	V	R	G	O	R	H	E	R	O	L	S
X	Q	E	P	I	D	P	B	R	W	J	R	I	F	P	Q	E
N	J	N	G	S	V	W	S	H	W	B	F	L	Q	W	X	I
F	T	C	E	U	K	E	M	D	I	V	O	R	J	T	H	O
R	Z	V	H	M	J	T	M	S	C	P	T	C	U	M	B	F
M	D	H	D	E	Q	N	G	U	S	J	L	C	W	G	C	Y
K	A	S	T	A	N	I	E	F	M	G	I	G	A	E	I	S
F	W	M	D	V	T	G	L	E	X	Z	O	N	W	I	N	D
N	I	C	I	E	A	E	E	E	K	W	C	I	A	X	H	X
F	T	E	K	R	B	L	X	B	Y	I	T	A	V	M	I	M
L	S	R	D	R	R	Z	F	D	B	C	S	D	L	M	Y	A
C	U	I	A	F	Z	Q	R	W	N	R	G	U	G	T	A	R
D	J	E	P	U	X	H	G	B	L	B	V	Z	E	G	V	T
M	M	Z	H	U	B	O	T	H	W	E	F	R	A	H	C	T
F	C	V	Q	U	P	E	P	K	A	T	S	J	F	W	E	T
B	O	J	D	L	W	K	N	T	R	X	Z	V	R	I	X	Q
W	G	J	X	B	O	M	Y	N	S	E	W	G	F	X	K	C
B	L	A	E	T	T	E	R	I	V	S	Z	Z	B	G	P	Z

Baum
Blätter
Drachen

Eichel
Ernte
Heu

Igel
Kastanie
Kürbis

Laub
Pilze
Regen

Schulbeginn
Trauben
Wind

Museen sind eine Welt des Staunens, des Bewunderns und des Nachdenkens.

Künstlerhaus: WUNDERKAMMER Ein Parcours durch eine Welt der Mirakel.

Was einst nur die Reichsten der Reichen in ihren Sammlungen an wertvollen Kuriositäten anhäufen konnten, ist zum Allgemeingut geworden, das gegen bürgerlich moderates Eintrittsgeld in den Schatzkammern ihrer Schlösser besichtigt werden kann. Wichtig ist vor allem, dass den Besuchern der Mund offen stehen bleibt ob der gezeigten Sensationen. Dass für solcherlei Staunen nicht immer schnöder Mammon vonnöten ist, wird im Künstlerhaus bewiesen. Dessen Mitglieder haben allein mit Kunstfertigkeit eine faszinierende Wunderkammer geschaffen, die ab der „Introductio“ über „Naturalia & Artificialia“, „Collectio“ usw. bis zur düsteren „Futura“ bei jedem Schritt Überraschungen bietet. Was diese Ausstellung auszeichnet, ist die von den Wunderdingen ausgelöste unmittelbare Reaktion,



Maria Temnitschka, Skurrile Tierwelt
© Kultur & Wein

die vom Gruseln bis zum Lachen reicht und einen im heutigen Kunstbetrieb seltenen Effekt darstellt.

Naturhistorisches Museum: UNSERE BÖDEN Begegnungen auf Augenhöhe mit Assel, Raubmilbe, Wurm & Co.

Als Vertreter des Empfangskomitees begrüßt ein mannshoher Maulwurf die Besucher der Sonderausstellung „Die dünne Haut der Erde – Unsere Böden“. Damit sind auch die Größenverhältnisse geklärt, die für diesen Einstieg in die wunderbare Welt unterhalb unserer Fußsohlen ab nun gelten. Ist man der Ameisenstraße bis hierher gefolgt, heißt es nun auf die Kleinheit einer Assel zu schrumpfen, um sich in einer Gesellschaft winziger Lebewesen einigermaßen angepasst bewegen zu können. Damit soll das Bewusstsein für einen der am wenigsten erforschten Lebensräume geschaffen werden. Die Zerstörung der natürlichen Böden mit ihrem faszinierenden Mikrokosmos schreitet in beängstigendem Maße voran. Die Alarmglocken schrillen längst, allein, die Betonflächen wachsen und wachsen.



Raubmilbe erbeutet einen Springschwanz
© Kultur & Wein

Die Hoffnung beruht nun darauf, durch einen radikalen Perspektivwechsel das Gewissen aufzurütteln.

mumok: MAPPING THE 60s Über den Einzug der Gegenwartskunst.

Mit dieser Ausstellung verbeugt sich das Museum moderner Kunst, kurz mumok, vor seiner Vorgängerinstitution. Ein Teil widmet sich dem „20er Haus“ mit Bauplänen, Plakaten und Katalogen aus dem ersten Jahrzehnt, in dem Gegenwartskunst in Österreich eine derart prominente Plattform erhalten hatte. Das eigentliche Anliegen aber sind die 60er selbst. Es war eine Zeit des Aufbruchs, der radikalen Umbrüche, die sich in aufmüpfigen Studenten, Befreiungskämpfen in den Kolonien, sexuelle Befreiung und dem Siegeszug der Popkultur manifestierten. Dort liegen die Wurzeln für heutige Bewegungen wie Black Lives Matter oder #metoo und der Möglichkeit, offene Diskussionen über aktuelle Probleme führen zu können. Das englische Wort mapping ist hier als Kartieren oder Vermessen

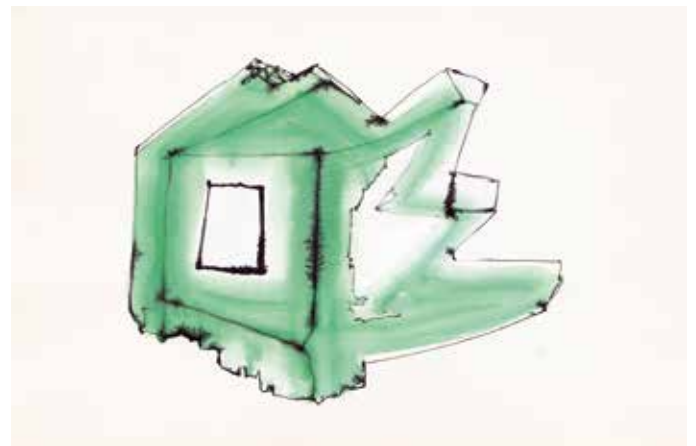


Ausstellungsansicht: Mapping the 60s.
Foto: Klaus Pichler / mumok

der Entwicklung zu verstehen, dank derer viele der damals umstrittenen Werke zu Ikonen und einem Augenschmaus geworden sind.

Belvedere 21: VISIONÄRE RÄUME Walter Pichler trifft Friedrich Kiesler.

Mit einer Ausstellung über Walter Pichler (u. a. Bildhauer) und Friedrich Kiesler (u. a. Architekt) soll deren anhaltende Aktualität bewiesen werden. Begriffe wie „archiplastisch“, „spirituell“, „performativ“ oder „funktional“ werden auf ihre jeweilige Bedeutung hin überprüft und anhand von Skulpturen, Skizzen, Gemälden, Fotos und Saaltexten verständlich gemacht. Damit der Dialog zwischen den Künstlern dem Publikum stets präsent bleibt, hat Sonia Leimer ein raffiniertes Display in das Belvedere 21 gestellt, als geschwungenen Raum und Inseln, an denen die Objekte zueinander in Beziehung gebracht werden. Um die beachtliche Fülle an Schlüsselwerken von Pichler und Kiesler hat sich Kuratorin Verena Gamper bemüht. Entstanden sind damit visionär anmutende Räume, die das breite Spektrum des jeweiligen Wirkens immer wieder in diesem legendären Zusammentreffen auf den Punkt bringen.



Friedrich Kiesler, Endless House
© Österr. Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung Wien

Die ausführlichen Artikel dazu gibt es unter www.kulturundwein.at

Bericht und Bilder von Hannes Gans

Vier Tipps für einen besonderen Abend. Wo? Natürlich im Theater!

Theater in der Josefstadt: TRILOGIE DER SOMMERFRISCHE Goldonis launiges Aneinandervorbeilieben.

Diese schräge Lovestory stammt aus dem 18. Jahrhundert. Verfasst wurde sie von einem exzellenten Menschenkenner, der nicht nur unzählige großartige Theaterstücke geschrieben, sondern auch als Jurist in der Diplomatie und in seinem Rechtsanwaltsbüro erhellende Einblicke in das Treiben und Wollen seiner Mitmenschen gewonnen hat. Carlo Goldonis Komödien bringen zeitlose Probleme mit einem Lachen über die Rampe. Seine „trilogia della Villeggiatura“ wurde nun unter dem deutschen Titel „Trilogie einer Sommerfrische“ von Janusz Kica in einem Höllentempo für das Theater in der Josefstadt inszeniert, mit einem Ensemble, das in dieser Geschwindigkeit zur Höchstform aufläuft. Um Claudius von Stolzmann als Lebemann Leonardo verirren sich u. a. Raphael von Barga, Paula Nocker, Alexander Absenger und



Katharina Klar, Juliette Larat, Markus Bluhm © Astrid Knie

sogar Doyenne Marianne Nentwich in letztlich unerfüllte Liebschaften.

Kammerspiele: GOTT oder wem sonst gehört das Leben?

Elisabeth Gärtner hat beschlossen, nicht mehr leben zu wollen. Sie ist zwar nicht mehr jung, aber kerngesund. Sie leidet weder unter Depressionen, noch sonstigen psychischen Problemen. Der einzige Grund für sie wurde ihr von ihrem Gatten auf dem Sterbebett mitgeteilt: „Mach' es richtig!“ Nach seinem Tod ist sie in ein Sinnesloch gefallen, es gibt für sie keine Perspektiven, die ihr von der Natur zugestanden Jahre nur annähernd so zu verbringen wie in den vielen Jahrzehnten an der Seite ihres Mannes. Titel dieses Denkstücks ist „GOTT“, verfasst von Schriftsteller und Jurist Ferdinand von Schirach. Er lässt darin eine (grandios besetzte) Expertenrunde Argumente für oder gegen ein freiwilliges Ausscheiden aus dem Leben diskutieren, um sich am Ende an das



Robert Meyer © Moritz Schell

Publikum um eine Abstimmung zu wenden, deren Ergebnis allerdings eine Frage nicht beantwortet: „Wem gehört das Leben?“

Burgtheater: DIE NEBENWIRKUNGEN einer selbstaufgelegten Sprachlosigkeit.

Jonathan Spector, ein US-amerikanischer Autor, dürfte über eine gewaltige prophetische Ader verfügen, oder war es das Theater in Berkely, Kalifornien, das ihn 2016 zu diesem Stück beauftragt hat. Jedenfalls hat er einige Jahre vor dem Auftreten des „China-Virus“ (© Donald Trump) die Hilflosigkeit vorausgesehen, die mit einer Infektionswelle die Spalten in der Gesellschaft noch tiefer auswäscht, als sie ohnehin schon zwischen den Menschen klaffen. „Die Nebenwirkungen“ einer Mumpsepidemie bringen eine Privatschule ordentlich in die Bredouille; z. B. Impfzwang, ja oder nein? Da auf woke Ausdrucksweise zu achten ist, stehen sich die fünf Protagonisten sprachlich selbst auf den Zehen – bis zur Einbindung der Community per Computer, die sich in ihren Postings keinen Deut um Gendern oder sonstige



Markus Hering, Regina Fritsch © Matthias Horn

Political Correctness kümmert. Mit dem Ergebnis: Am Ende ist alles heillos zerstritten.

Akademietheater: DER EINSAME WESTEN Die düstere Seite der irischen Seele.

Zwei Brüder sind gemeinsam alt geworden. Zu ihren ständigen Ritualen zählt neben übermäßigem Alkoholkonsum der tägliche Streit bis zur handfesten Rauferei. Gründe dafür gibt es genug, angefangen von gegenseitigen Anfeindungen bis zu konkreten Streichen, die nur ein Ziel haben, dem anderen zu schaden. Der Autor selbst ist ebenfalls Ire. Martin McDonagh erspart seinen Landsleuten keine Kritik, wenn er ihre Perspektivlosigkeit und anderen Schwächen ungeschönt auf die Bühne stellt. In der Inszenierung von Mateja Kolečnik machen einander Roland Koch als Coleman Connor und Michael Maertens als Valene in brüderlicher Gehässigkeit ein ohnehin sinnlos scheinendes Leben schwer. Das einzig Verbindende ist die Flasche mit hochprozentigem Poitín, den die junge Girleen Kelleher (Lili Winderlich) bringt und den sie sich mit dem ebenfalls desillusionierten Pater Welsh (Itay Tiran) teilen.



Michael Maertens, Roland Koch © Matthias Horn

Die ausführlichen Artikel dazu gibt es unter www.kulturundwein.at

Bericht und Bilder von Hannes Gans

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag

TITEL	I.R.	VORNAME	NACHNAME	GEBURTSTAG
AbtInsp	i.R.	Erhard	FRENZL	80
GrInsp	i.R.	Bernhard	SCHNEIDER	80
RevInsp	i.R.	Ingrid	FÜRWEGER	80
Brigadier	i.R.	Alfred	REITERER	85
ChefInsp	i.R.	Helmut	KOS	85
AbtInsp	i.R.	Hans Horst	TATSCHER	85
AbtInsp	i.R.	Johann	TEMISTOKLE	90
Oberst	i.R.	Karl	SCHÜTZ	90
AbtInsp	i.R.	Johann	BROSER	95
BezInsp	i.R.	Johann	PASCHER	95



GRUBER Franz, ChefInsp, i.R. 85

Cl. i.R. GRUBER Franz wurde in Kärnten geboren und erlernte den Beruf des Gärtners, bevor er 1962 der Polizei beitrat. Der Liebe wegen blieb er in Wien und versah seine ersten Dienstjahre in Meidling und bei der Funkstreife. Bevor er im Jahr 2000 in Pension ging, war er „Koatler“ im 8. Bezirk. Zu den schönsten Dienstjahren zählt die Zeit bei der Funkstreife. Fit und agil hält er sich mit Spaziergängen, der Gartenarbeit sowie dem Lesen. Von Heide Säuerl



KLIER Hans, GrInsp, i.R. 85

KLIER Hans trat 1960 in den Dienst der Wiener Polizei ein. Die ersten Jahre nach der Grundausbildung war er bei der Funkstreife tätig. Später wechselte er zum Gl. Die letzten Jahre vor seiner Pensionierung im Jahr 1990 war das BL/Ref. 5 seine Stammabteilung. Von Heide Säuerl



Hofrat KOFLER Erwin, i.R. 85

Hofrat KOFLER Erwin war beim Bundesheer Ausbilder bevor er 1959 zur Polizei eintrat. Er versah seinen Dienst u.a. bei der MOT und wechselte danach in die Verwaltung. Vor seiner Pensionierung im Jahr 2000 war er viele Jahre lang Bereichsleiter bei der GÖD. Der Träger des goldenen Ehrenzeichens der Republik Österreich hält sich mit Lesen, Erlernen einer Fremdsprache, Turnen und Schwimmen geistig und körperlich fit. Von Heide Säuerl



RAMMEL Horst, ChefInsp i.R. 85

Cl. i.R. RAMMEL Horst hat den Beruf des Kfz-Mechanikers erlernt, bevor er 1961 zur Polizei ging. Bevor er in den Chargenkurs kam, versah er Dienst in Penzing und bei der Alarmabteilung. Nach dem Chargenkurs war er bei der Funkstreife und danach im 21. Bezirk tätig, wo er bis zum Antritt der Pension im Jahr 1996 Dienst versah. Immer noch sehr sportlich zählt u.a. das Skifahren zu seinen zahlreichen Hobbys. Von Heide Säuerl



GRÖLLER Alfred, BezInsp i.R. 100

Bzl. i.R. GRÖLLER Alfred wuchs in Wien auf und trat 1949 in den Polizeidienst ein. Die ersten Dienstjahre verbrachte er u.a. im 5. Bezirk. Später wechselte er zum ID. 1983 trat er in den wohlverdienten Ruhestand. In jüngeren Jahren hielt er sich mit viel Sport fit, was nun seiner körperlichen Verfassung zu Gute kommt. Geistig ist er ebenfalls topfit und hat nach wie vor einen guten Schmah auf den Lippen. Von Heide Säuerl

Sanftes Wandern. Gesunde Kulinarik. Natürliche Ruhe.

EXKLUSIVES PARTNERANGEBOT. **Herbst 2024**



VULKANLAND
HOTEL *****
LEGEN
STEIN

Sanfte Wandertouren, gesunde regionale Kulinarik und natürliche Ruhe sind nicht nur die perfekte Kombination für einen gelungen Herbsturlaub im Legenstein, sondern auch ein Garant dafür, dass die aufgetankten Kräfte noch weit über Ihren Urlaub hinaus anhalten. Sichern Sie sich noch heute Ihren Vorteil, buchen Sie Ihr persönliches Lieblingszimmer und tanken Sie Kraft und Energie an einem Ort, der abseits bekannter Touristenpfade liegt. - Wir freuen uns auf Sie!



2 NÄCHTE AB
€ 300,-
PRO PERSON

4 NÄCHTE AB
€ 560,-
PRO PERSON

Jetzt buchen:

PARTNERANGEBOT 1

für Wochenendbucher

2 NÄCHTE VON FR BIS SO

Legensteins Echt viel dabei - Leistungen mit Genuss-Halbpension plus • 1 Gutschein über einen Buschenschankbesuch inkl. Wein & Jause

PARTNERANGEBOT 2

für flexible Genießer

4 NÄCHTE VON SO BIS DO ODER MO BIS FR

Legensteins Echt viel dabei - Leistungen mit Genuss-Halbpension plus • 1 Entspannungsmassage „Rückenfit“ (25 Min.)



ANGEBOTE GÜLTIG BIS NOVEMBER 2024

*Legenstein-Urlaub,
wenn die Sehnsucht ruft:*

VULKANLANDHOTEL LEGENSTEIN
Bairisch Kölldorf 14 • 8344 Bad Gleichenberg
T +43 (0)3159 2220 • M info@legenstein.at



QR-Code scannen &
Hotel entdecken.

<https://bit.ly/3A7zwYg>

VERSTORBENE

Wir gedenken unserer
verstorbenen Mitglieder

TITEL		VORNAME	NACHNAME	GEBURTS-DATUM	STERBE-DATUM
GrInsp	i.R.	Otto	DIETRICH	22.12.1952	22.04.2024
GrInsp	i.R.	Ludwig	FUCHS	19.07.1949	02.06.2024
BezInsp	i.R.	Johann	HIRT	21.09.1931	09.08.2024
KontrInsp	i.R.	Maria	KAINZMAYER	18.05.1944	22.08.2024
KontrInsp	i.R.	Wilhem	MAYER	12.07.1956	26.07.2024
AbtInsp	i.R.	Wolfgang	SCHUPPLER	13.09.1946	03.07.2024
AbtInsp	i.R.	Franz	STUR	08.03.1938	09.08.2024
ChefInsp	i.R.	Franz	SZANWALD	29.10.1956	06.07.2024



NEUHUBER Johann,
Bezirksinspektor i.R.
*30.04.1927 † 28.06.2024



GUSSGER Wilfried,
Gruppeninspektor i.R.
*04.09.1956 † 16.07.2024



VOGLER Hermann,
Oberst i.R.
*15.10.1932 † 14.06.2024



POSCH Günter,
Gruppeninspektor i.R.
*04.01.1960 † 15.08.2024





Lösung von Seite 18

Wortsuchrätsel "HERBST"

E						S				P	I	L	Z	E
R						C								I
N						H								C
T						U								H
E						L	A	U	B					E
						B				A				L
						E				U				
						G					M			
						I								
						N								
	D	R	A	C	H	E	N					K		
		E									U			
		G								E				
		E							R					
		N							B					
									I					
						S								
K	A	S	T	A	N	I	E							
						G				W	I	N	D	
						E								
	T					L								
		R												
			A							U				
				U							E			
					B							H		
					E									
						N								
B	L	A	E	T	T	E	R							

Lösung von Seite 19

7	1	2	8	6	4	9	5	3
8	5	3	7	9	2	6	1	4
6	4	9	1	5	3	7	8	2
4	3	6	9	7	8	1	2	5
5	2	8	4	1	6	3	9	7
1	9	7	3	2	5	8	4	6
2	8	5	6	3	1	4	7	9
3	7	4	5	8	9	2	6	1
9	6	1	2	4	7	5	3	8

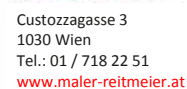
Lösung von Seite 9

Bei Unzustellbarkeit
bitte zurück an:
Unterstützungsinstitut
der Bundespolizei



Die Baufirma TRENKER
ist ein kompetenter Partner
in allen Bereichen des Bauens.
Leistungsumfang: Neu- und
Umbau Althausanierung
Gestaltung von Fassaden
oder Außenanlagen

Die Baufirma TRENKER
ist ein kompetenter Partner
in allen Bereichen des Bauens.
Leistungsumfang: Neu- und
Umbau Althausanierung
Gestaltung von Fassaden
oder Außenanlagen



FAM

**Fakultät für
Angewandte Mathematik**

2019: Sachverständigen, Fachgruppen 071 – 0712 (Math., Stat.) (Gruppe 1.2)
Telefon: 0375/460-100, 125, Fax: 0375/460-3030
E-Mail: fam-info@uni-due.de